

Die Omama

T./M.: Ludwig Hirsch

Da stehn wir jetzt am Stammersdorfer Friedhof;
regnen tut's, die Füß tun mir schon weh.
Der Pfarrer sagt, sie war ein so ein herzensguter Mensch,
und trotzdem fällt mir's Weinen doch so schwer.
Die Omama, die Oma ist nicht mehr.

Wie ich klein war, hat's mir eingestopft die Knödln,
hat's glauert mit dem Pracker in der Hand;
hat's mir auch umdraht schon den Magen,
es war ihr wurscht, sie hat mi gschlagen,
so lang, dass i schon angefangt hab zum Beten:
Lieb Jesukind, laß d'Oma doch verrecken.

**Die sieben Raben, das warn nur sechs,
die gute Fee, das war a Hex,
der böse Wolf, ein kleiner Dackel,
der Märchenprinz, ein schiacher Lackel.**

In Stammersdorf hat's ghabt die kleine Wohnung
mit Spitzendeckerln und an Hitlerbild,
a Glasl Grammelschmalz am Fensterbrett,
den Nachtscherbn unterm Doppelbett,
so weiß, so dick, so rund und immer voll.
Vielleicht hätt ma'n in's Grab dazulegn solln?

Einmal hab ich's gfragt: "Wo ist der Opa?"
"Im Himmel auf an Wolkerl spielt er Geign."
Für Führer, Volk und Vaterland
erschossen, aufgehängt und verbrannt,
auch das hat sie dem Adolf stets verziehn.
Er hat ihr ja das Mutterkreuz verliehn.

Die sieben Raben...

Die Omama

T./M.: Ludwig Hirsch

In letzter Zeit da war's schon a bisserl komisch.
Das Grammelschmalz is gstanden unterm Bett,
die Spitzendeckerln hat's verbrannt,
den Hitler hat's an Pülcher gnannt,
den Nachtscherbn hat s' plaziert am Fensterbrett.
Ganz Stammersdorf hat über sie schon gredt.

Am Muttertag da habn wir's gführt in Prater,
die Alte war auf einmal wieder jung.
Beim Go-Cart-Fahrn hat's gjodelt,
ein paar Langos hat's verdruckt,
nur beim Sturmbootfahrn, da geschah ein Mißgeschick:
Da ist's an ihre falschen Zähn derstickt.

Die sieben Raben...

Oma, pfüädigott, mach's drüben besser,
mach keine Knödeln für die Engerln, sei so gut!
Tu nicht die Heiligen sekkirn, tu nicht den Opa denunziern;
und gehst zum Herrgott auf Besuch - ein guter Tip:
Omama, nimm's Mutterkreuz net mit!

Die sieben Raben...